

Brockes, Barthold Heinrich: Trübe Luft im Frühling (1736)

1 Man siehet zwar auch oftmahls im Lentzen,
2 Daß, in nicht aufgeklärter Luft,
3 Ein allgemeiner Duft
4 Des Himmels heitres Blau, der Sonnen Gläntzen
5 Bedecket und verhüllet
6 Und unsern gantzen Kreis der Luft erfüllet;
7 Es färben sich die Wolcken falb' und grau:
8 Doch zeigt ein solches Falbes sich
9 Nicht, wie im Sommer, fürchterlich;
10 Es mischet sich ein klares Blau
11 In diese Dunckelheit,
12 Dadurch vergnügt so dann ein dämmricht Licht
13 Und trübe Klarheit das Gesicht,
14 Indem die fette Fruchtbarkeit
15 In diesem zarten Duft fast sichtbarlich zu sehn;
16 Und, weil zugleich die still und glatte Flut,
17 Die bey der stillen Luft, glatt, wie ein Spiegel, ruht,
18 Die sanfte Dämmerung am Himmel, gleichfals schön,
19 In einem klaren Widerschein,
20 Uns deutlich zeigt; so ist ein stilles duftigs Wesen
21 So dann fast allgemein,
22 Und thut den Augen wol,
23 Ja macht zugleich mit einer sanften Lust
24 Blut, Hertz und Brust
25 Von einer süssen Anmuth voll.

(Textopus: Trübe Luft im Frühling. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5278>)